

Erfordernisse und Auswirkungen der Landschaftspflege in Brandenburg auf den Erhaltungszustand von Biotopen im Offenland

Dr. Frank Zimmermann
Mungla Schliewenz
Landesamt für Umwelt
Brandenburg

Tagung zur "Wirksamkeit von Naturschutzmaßnahmen in der
Agrarlandschaft Brandenburgs,,
Eberswalde, 30. Januar 2024

Teil 1

Dr. Frank Zimmermann, LfU N3

Erfordernisse der Landschaftspflege in Biotopen im Offenland am
Beispiel Feuchtwiesen und Trockenrasen

Teil 2

Mungla Schliewenz, LfU N2

Umsetzungsmöglichkeiten im Vertragsnaturschutz am Beispiel Feuchtwiesen und
Trockenrasen

Beispiel 1: Feuchtwiesen

Reiche Feuchtwiesen/Calthion (kein FFH-LRT)



Beispiel 1: Feuchtwiesen Pfeifengraswiesen/Molinion (FFH-LRT 6410)



NSG/FFH Leitsakgraben
8.6.2008

Vielfalt der artenreichen Feuchtwiesen



Artenvielfalt der Feuchtwiesen

- In Grünlandgesellschaften Mitteleuropas kommen fast 2000 Pflanzenarten vor (Ellenberg 1996).
- Neben Steppen- und Halbtrockenrasen sind Feuchtwiesen die an Pflanzen- und Tierarten reichsten Lebensräume Mitteleuropas.
- Weit über 100 Pflanzenarten sind für Feuchtwiesen charakteristisch, viele von ihnen kommen nur dort vor.
- Knapp 2000 verschiedene Tierarten haben ihren Lebensraum in Feuchtwiesen, etwa 80 % davon können nur in solchen Biotopen leben.
- Etwa 7-10 Tierarten von einer Pflanzenart in irgendeiner Weise abhängig.



Gymnadenia conopsea



Euphydryas aurinia
Foto: H. Kretschmer



Rhinanthus serotinus

FFH-Berichtszeitraum 2013-2018: sowohl deutschlandweit für die kontinentale biogeografische Region (ELLWANGER et al. 2014) als auch für Brandenburg wie schon im vorherigen Bericht (SCHOKNECHT & ZIMMERMANN 2015, 2020) **LRT 6410 als schlecht (unzureichend schlecht, unfavourable bad = Rot)** bewertet.

Gründe:

weiterer landesweiter Rückgang der Bestände und Verschlechterung des Erhaltungsgrades der meisten Einzelvorkommen, schlechte Zukunftsaussichten





LAND
BRANDENBURG

Fragen über Fragen!



- Warum ist der Zustand der Feuchtwiesen so schlecht?
- Wo sind die Wiesenvögel geblieben ???
- Warum gehen auch die Schmetterlinge und andere Insektenarten in Feuchtwiesen stetig zurück???
- Warum werden konkurrenzschwache Pflanzen immer seltener?.....

Antworten????

- Es fehlen zumeist im Frühjahr kurzwüchsige Bestände. In langgrasigen Beständen haben konkurrenzschwache Pflanzenarten keine Chance und Jungvögel verklammern oder verhungern in der dichten Vegetationsdecke. Der Reichtum an Blütenpflanzen ist geringer als früher, bestimmte Nahrungspflanzen für Insekten fehlen weitestgehend.
- Entwässerung, Nährstofffreisetzung aus den entwässerten Mooren und langjährige Pflegedefizite machen oft dringend die Abschöpfung von Biomasse und Zurückdrängung dominanter Hochgräser und Stauden erforderlich!

Fragen über Fragen!

- **Wo sind die Wiesenvögel geblieben ???**
- **Warum gehen auch die Schmetterlinge und andere Insektenarten in Feuchtwiesen stetig zurück???**
- **Warum werden konkurrenzschwache Pflanzen immer seltener?.....**

Antworten???

- Zur Zurückdrängung von dominanzbildenden Arten und Nährstoffentzug ist zunächst eine frühe Mahd zwischen Ende Mai und Juni (möglichst noch deutlich früher im April!) sehr förderlich. Nach einer Ruheperiode von etwa 8-10 Wochen kann ein zweiter Schnitt zwischen Mitte August und Ende September erfolgen.

- Sehr förderlich für die Wiederherstellung oder Verbesserung artenreicher Wiesen ist eine Vorbeweidung im zeitigen Frühjahr (ggf. ab Februar – April). Die verschafft v.a. konkurrenzschwachen Arten große Vorteile, da sie sich nicht durch dichte Gräser kämpfen müssen! Dann ist **eine** spätere Mahd ab Mitte Juni oder sogar erst im Juli ausreichend, nach einigen Jahren der Aushagerung jährlich sogar nur eine Herbstmahd, aber dann nicht dauerhaft nur Herbstmahd!

Dem steht oft die weit verbreitete Praxis entgegen, vor allem aus Gründen des Schutzes von Wiesenbrütern einen eher späten ersten Mahdtermin anzusetzen (nach 15.6. oder sogar erst nach 15.7.).

Nachteile einer zu späten Mahd

- regelmäßig späte Mahd führt zu einer geringeren Abschöpfung von Biomasse und damit von Nährstoffen.
- früh austreibende Dominanzbildner wie Schilf oder Rohrglanzgras können aufwachsen und behindern konkurrenzschwache, frühblühende ebenso wie spätblühende Arten.
- bei später Mahd sind die Inhaltsstoffe der Gräser bereits wieder in die Wurzeln verlagert, und es wird überwiegend nur Zellulose abgeschöpft.
- Für die Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes ist vor allem die Gewährleistung eines ganzjährig mehr oder weniger hohen Grundwasserstandes wichtig.

Deutliche Abänderung der bisherigen Praxis erforderlich!

- Ganz entscheidend für die Artenvielfalt von Feuchtwiesen ist eine Nutzung, die sich so gut wie möglich an der früheren traditionellen, teilweise jährlich wechselnden und mosaikartigen Nutzung ohne Düngung orientiert.
- früher hat man sich nie am Blühzeitpunkt irgendwelcher Arten orientiert, sondern es wurde gemäht, wenn der Aufwuchs dafür geeignet erschien und wenn man aufgrund der Wasserstände die Flächen überhaupt bewirtschaften konnte (durchaus auch zum Hauptblütezeitpunkt der Orchideen!)



Gentiana pneumonanthe

- Die Erhaltung von historischen Nutzungsformen – übrigens nicht nur im Grünland, sondern auch auf Heiden und in einigen Waldtypen – ist aufwändig, teuer und zunehmend unpopulär und wird nicht selten als „musealer Naturschutz“ abwertend dargestellt. Diese Lebensräume bergen jedoch eine außerordentlich hohe Artenvielfalt.
- Es bedarf eines deutlichen Umdenkens und Umsteuerns in der nationalen wie europäischen Landwirtschaftspolitik ebenso wie in den Köpfen zahlreicher beruflicher wie ehrenamtlicher Naturschutzmitarbeiter hinsichtlich sinnvoller/notwendiger Nutzungstermine und die Abkehr vom verbreiteten „monosektoralen“ Denken, welches sich nur an einzelnen Arten oder Artengruppen orientiert.
- Es bedarf künftig effektiver und terminlich möglichst flexibler, und für Landnutzer lukrativer Förderprogramme, die möglichst viele Effekte der historischen Wiesennutzung unter heutigen Bedingungen und Nutzungsmöglichkeiten „simulieren“!
- aktuelle Förderprogramme sind nach wie vor nur teilweise nur bedingt geeignet zur effektiven Erhaltung/Pflege von Grünland-Lebensräumen (teils falsche oder zu starre Zeiträume, zu viel „Homogenität“)

Beispiel 2

Kontinentale Trockenrasen





Nationalparkregion Unteres Odertal
Stettiner Berge 2007

Oderberge bei Lebus



Gefährdung der Trockenrasen







Auswege:

- Angepasste Beweidung
- alternativ oder ergänzend angepasste Mahd
- Feuermanagement (kontrolliertes Flämmen)

Aber:

- Auch in Trockenrasen sind möglichst frühe erste Weidegänge (April!) oder Mahd erforderlich, um Brachezeiger oder unerwünschte Dominanzarten zurückzudrängen
- i.d.R. 2 Weidegänge zwingend erforderlich
- Kontrolliertes Brennen: entfernt alten Grasfilz, drängt feuerempfindliche Arten zurück und fördert erwünschte Arten (z.B. Fiederzwenke vers. Aufrechte Trespe!)





Lesenswertes zum Thema Nutzungsgeschichte und Pflege von Feuchtwiesen und Trockenrasen:

HEMPEL, W. 2000: Entwicklung und naturwissenschaftliche Bedeutung des Wirtschaftsgrünlandes in Sachsen. Artenschutzreport Jena 10: 1–3.

HEMPEL, W. 2008: Die historische Entwicklung des Wirtschaftsgrünlandes in Sachsen. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 16: 3–18.

KAPFER, A. 2010a: Beitrag zur Geschichte des Grünlands Mitteleuropas. Naturschutz und Landschaftsplanung 42 (5): 133–140.

KAPFER, A. 2010b: Mittelalterlich-frühneuzeitliche Beweidung der Wiesen Mitteleuropas – Die Frühjahrsvorweide und Hinweise zur Pflege artenreichen Grünlandes. Naturschutz und Landschaftsplanung 42 (6): 180–187.

STURM, P.; ZEHEM, A.; BAUMBACH, H.; VON BRACKEL, W.; VERBÜCHELN, G.; STOCK, M. & ZIMMERMANN, F. 2018: Grünlandtypen. Erkennen – Nutzen – Schützen. Quelle & Meyer, Wiebelsheim, 344 S.

ZIMMERMANN, F. 2016: Nutzungsgeschichte, aktueller Zustand und Zukunftsaussichten von artenreichen Feuchtwiesen in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 25 (1): 40–61.

ZIMMERMANN, F.; HERRMANN, A. & KRETSCHMER, H. 2012: Aktueller Zustand und Zukunftsaussichten der kontinentalen Trockenrasen in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 21 (4): 140–162.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Sofern nicht anders vermerkt, alle Abbildungen von F. Zimmermann

Teil 2: Umsetzungsmöglichkeiten im Vertragsnaturschutz am Beispiel Feuchtwiesen und Trockenrasen



Maßnahmen im Vertragsnaturschutz

Neue Verwaltungsvorschrift im Offenland ab 2024

Überblick

Grünland:

➤ 24 Maßnahmen

Acker:

➤ 12 Maßnahmen

Pflege spezieller Biotope:

➤ 17 Maßnahmen

Artenhilfsmaßnahmen:

➤ keine Standardmaßnahmen

53 Standardmaßnahmen
+
individuelle Maßnahmen

Feuchtwiesen – Maßnahmen

VV-VN 8.1.2.1

Grundförderung + Verzicht auf jegliche Düngung und Nutzung durch reine Mahd inkl. Beräumung (GF + 136 €/ha)

VV-VN 8.1.9.1

Erhalt der Spreewaldwiesen

- a. Mahd einmal jährlich bei Erreichbarkeit der Fläche auf dem Landweg (104 €/ha)
- b. Mahd einmal jährlich bei Erreichbarkeit der Fläche auf dem Wasserweg (241 €/ha)

VV-VN 8.3.4.1

Maschinelle Mahd von Feuchtwiesen mit Beräumung des Mahdgutes (371 €/ha)

Feuchtwiesen – Maßnahmen

VV-VN 8.3.5.1

Offenhaltung von Flächen durch die Entfernung von Gehölzen als Ergänzung zu einer regulären Pflege durch Beweidung und / oder Mahd. (Ersteinrichtungsmaßnahmen sind nicht förderfähig)

- a. Grundförderung Offenhaltung leicht (159 €/ha)
- b. Grundförderung Offenhaltung mittel (397 €/ha)

VV-VN 8.3 und 8.4

Individuelle Maßnahmen, die über die Anforderungen der Standardmaßnahmen hinausgehen, um z.B. spezielle Standortbedingungen abzubilden

Beispiel: Handmahd



- ca. 100 ha Feuchtwiesen im Vertragsnaturschutz
- LRT 6410: ca. 26 ha



Evaluierungsergebnisse (35 Flächen; rund 34 ha):

- grundsätzlich werden die Vertragsnaturschutzmaßnahmen als zielführend eingestuft
- hohe Artenvielfalt
- Maßnahmen haben zu guten Erhaltungsgraden (B) bzw. einem guten Pflegezuständen geführt
- temporärer Anpassungsbedarf für vereinzelte Flächen von ein - auf zweischürige Mahd

Feuchtwiesen – Beispiel



- Pfeifengraswiese kalkarmer Standorte
- FFH-Gebiet „Gränert“; NSG „Gränert“
- nicht landwirtschaftliche Nutzfläche
- >10 Jahre Vertragsnaturschutz
- 2 Maßnahmenflächen
- **1. Fläche (0,24 ha):**
einschürige Handmahd
Zeitraum 31.08. – 01.12.
- **2. Fläche (0,25 ha):**
zweischürige Handmahd
Zeitraum: 15.05.–01.07; 31.08.–01.12.
Aussparung der Orchideenstandorte
bei der frühen Mahd

Foto: LB Planer+Ingenieure GmbH Luftbild Brandenburg

Positive Entwicklung

Erhaltungsgrad				
Jahr der Evaluierung	Habitatstruktur	Arteninventar	Beeinträchtigungen	Gesamtwert
2013	B	B	B	B
2016	B	A	B	B
2020	B	A	A	A

Empfehlungen

- Ausdehnung der Maßnahmenflächen auf die angrenzende Brachebereiche

Trockenrasen



Foto: Armin Herrmann

Trockenrasen – Maßnahmen

VV-VN 8.3.2.1

Pflege von Trockenrasen und sensiblem Dauergrünland durch:

- a. die Beweidung mit Schafen und / oder Ziegen und / oder Equiden (258 €/ha)
- b. die Beweidung mit Rindern (111 €/ha)

VV-VN 8.3.2.1

maschinelle Mahd von Heiden sowie Halbtrockenrasen und Trockenrasen mit Beräumung des Mahdgutes (275 €/ha)

VV-VN 8.3.5.1 (siehe Feuchtwiesen)

VV-VN 8.3 und 8.4 (siehe Feuchtwiesen)



Fotos: LB Planer+Ingenieure GmbH Luftbild Brandenburg

- ca. 36 ha Trockenrasen im Vertragsnaturschutz
- LRT 6120: ca. 4 ha
- LRT 6240: ca. 2 ha



Evaluierungsergebnisse (31 Flächen; rund 23 ha):

- grundsätzlich werden die Vertragsnaturschutzmaßnahmen als zielführend eingestuft
- Dennoch teilweise Verschlechterung der Erhaltungsgrade bzw. der Pflegezustände
- Hauptproblem: zunehmende Verbuschung
- Beweidung allein oft nicht ausreichend



- Subpannonischer Trockenrasen
- FFH-Gebiet „Wilder Berg bei Seelow“
- NSG „Wilder Berg bei Seelow“
- Feldblock als Grünland codiert
- >10 Jahre Vertragsnaturschutz
- **Maßnahmenfläche (rund 0,34 ha)**
zweimalige Beweidung
gemischte Herde (Schafe und Ziegen)
Weidebesatzstärke von maximal 1,0 GV/ha.

Positive Entwicklung

Jahr der Evaluierung	Erhaltungsgrad			
	Habitatstruktur	Arteninventar	Beeinträchtigungen	Gesamtwert
2013	B	A	C	B
2016	B	A	C	B
2020	A	A	A	A

Empfehlungen

- Bereiche, die zu verbuschen beginnen, für kurzen Zeitraum separat Koppeln um Beweidungsdruck zu erhöhen
- sonst Entbuschung mit Freischneider

Zusammenfassung

- Entwicklung und Erhalt von Feuchtwiesen – und Trockenrasenbiotopen / LRT über den Vertragsnaturschutz möglich
- Verbesserung der Erhaltungsgrade und Pflegezustände
- regelmäßige Evaluierung/Kontrollen erforderlich, um Maßnahmen entsprechend anpassen zu können
- Aufwand, der sich lohnt

Was fehlt noch? Was steht noch an?

- Erhöhung des Flächenumfangs im Vertragsnaturschutz
- Landbewirtschafter/innen und Flächeneigentümer/innen über die Notwendigkeiten und die bestehenden Möglichkeiten informieren
- systematische Auswertung der Vertragsnaturschutzdaten
- Digitalisierung Vertragsnaturschutz

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

